

Pressemitteilung



08.02.2011

Zukünftige Stupisten von der Mitwirkung ausgeschlossen

Von dem diesjährigen Stupawochenende sollen zukünftige Stupisten ausgeschlossen werden. Hintergrund ist ein "Beschluss", der auf einem kurzfristig einberufenem Treffen unmittelbar vor den Klausuren gefällt wurde. Wie der hochschulpolitische AStA-Referent Franz Küntzel nun mitteilt, beschloss man dort, *"potenzielle Nachrücker, die in absehbarer Zeit nicht nachrücken werden, nicht mitfahren zu lassen. Dadurch erhofft man sich, ein ergebnisorientiertes Arbeitsklima aufrecht zu erhalten."*

Auf Nachfrage erläuterte der Referent, dass es sich bei den mitzunehmenden Nachrückern, um die ersten drei handle, da diese aufgrund der drei ins Stupa gewählten AStA-Referenten höhere Chancen hätten, zeitnah einzuziehen. In Zahlen bedeutet das: Von 9 Nachrückern werden 6 ausgeschlossen.

Dabei dient das Stupa-Wochenende eigentlich dazu, zukünftigen Stupisten das Handwerkszeug des Studierendenparlamentes beizubringen. Auf der einmal jährlich stattfindenden Veranstaltung werden Arbeitsprozesse, die Arbeitsweise von AStA und Stupa, die Zusammenarbeit mit der Landeskonferenz der Studierendenschaft und Fachschaftskonferenz, sowie wichtige Hilfsmittel wie Satzungen/Ordnungen und der Haushalt den Teilnehmern nahe gebracht.

Schaut man in die letzten Jahre des Parlamentes, fällt noch eines auf: Fast immer zogen mindestens 8 Nachrücker in das Parlament ein. Schon vor den Wahlen war klar, dass fast jeder Kandidat im Verlauf der Legislatur ins Stupa einrücken werde.

Worin rechtfertigt sich nun ein solcher Ausschluss? Erfahrungsgemäß wäre ein Nichteinzug der Nachrücker unwahrscheinlich. Küntzel rechtfertigt dies mit der Mehrheit einer nicht beschlussfähigen Gruppe und einem "ergebnisorientiertem Arbeitsklima". Zieht man daraus den Umkehrschluss, müssten die 6 Daheimgebliebenen eine Belastung für das Arbeitsklima bedeuten. Wie das begründet werden soll, bleibt offen. Schaut man sich dazu noch die Nachrücker an, fällt auf, dass die Ausgeschlossenen aus den Verbänden RCDS, LHG und

LHG Greifswald

Patrick J. Kaatz
Postfach 33 64
17463 Greifswald

Vorsitzender der LHG
E-Mail: vorsitz@lhg-greifswald.de
Internet: www.lhg-greifswald.de

Pressemitteilung



den Hochschulpiraten bestehen. Sollte hier ein Versuch bestehen, politisch Unliebsame von der Beteiligung auszuschließen? Wieso fährt nur ein scheinbar willkürlicher ausgewählter Teil der Stupisten auf Studentenschaftskosten weg, aber die studentischen Senatoren, die ebenfalls Mitglieder des Stupas sind, sowie ziemlich sichere Nachrücker werden ausgeschlossen?

Unabhängig davon sieht die Liberale Hochschulgruppe Greifswald in dem Ausschluss einen Verstoß gegen das Bestreben, allen Studenten der Universität Greifswald eine Mitwirkung in den studentischen Gremien zu ermöglichen. Ein Ausschluss von engagierten Kommilitonen verletzt das demokratische Grundverständnis der studentischen Selbstverwaltung. Daher fordert die LHG Greifswald den Referenten auf, den Ausschluss der verbliebenen 6 Stupisten aufzuheben und ihnen eine Teilnahme am Lehrgang zu ermöglichen, sodass sie mit derselben Befähigung, wie ihre bereits gewählten Kommilitonen in die Stupaarbeit einsteigen können. Weiterhin hat der Referent gem. § 6 I 2 Satzung der Studierendenschaft die studentischen Senatoren ebenfalls einzuladen, da diese Mitglieder des Studierendenparlamentes sind.

Eine Frage sollten sich aber auch die Kommilitonen stellen, die diesen "Beschluss" gefällt haben: Sollten gewählte Parlamentarier über nachrückende Parlamentarier in dieser Art entscheiden dürfen.